

## Schwarzafrikaner abgeschoben

Der Airbus hatte eine Nachtfluggenehmigung, startete gegen zwei Uhr morgens: Vom Hamburger Flughafen sind zum zweiten Mal in einer Sammelaktion Schwarzafrikaner per Charterflug in ihre Heimatländer abgeschoben worden. Dutzende Bundespolizisten, mehrere Dolmetscher sowie Mediziner für Notfälle begleiteten die Abschiebe-Aktion, die in der Nacht zu Mittwoch unter strenger Geheimhaltung in Fuhlsbüttel über die Bühne ging.

Die 27 Afrikaner waren zuvor am Dienstag aus vier anderen Bundesländern sowie sechs weiteren europäischen Staaten nach Hamburg gebracht worden, um hier in der eigens für sie gecharterten Maschine nach Togo, Nigeria und Benin geflogen zu werden.

15 der 27 Abgeschobenen kamen aus Deutschland, darunter acht aus Hamburg. "Es handelt sich dabei zum Teil um verurteilte Straftäter, insbesondere aber um Personen, die auf Grund von Renitenz und Gewalttätigkeit nicht per Linienflug in ihre Heimatländer zurückgebracht werden können", sagte Norbert Smekal, der Sprecher der Ausländerbehörde. In der Vergangenheit hatte es mehrfach Schwierigkeiten bei Abschiebungen gegeben, es kam auch zu tragischen Todesfällen.

Die Kosten von insgesamt 150 000 Euro für den Charterflug teilen sich die beteiligten Länder. Die Sammelabschiebung, so Smekal, sei kostengünstiger als die aufwendige Begleitung in Linienflügen, die "leicht bis zu 10 000 Euro pro Einzelfall" kosten könne.

Nach Angaben der Innenbehörde verlief die Zusammenarbeit der beteiligten Behörden "reibungslos". Mit dem "europäischen Großcharter" setze Hamburg das Ergebnis eines Treffens der europäischen Innenminister im Juli im französischen Evian um, wonach künftig verstärkt gemeinsam abgeschoben werden soll.

erschienen am 15. September 2005

<http://www.abendblatt.de/daten/2005/09/15/482427.html>